

# Alle geben, alle nehmen und alle gewinnen

Dienstagabend, kurz nach 17 Uhr. Noch ist es ruhig im Lokal an der Baselstrasse 21 in Luzern. Nach und nach treffen immer mehr Leute ein, setzen sich an einen der Tische, plaudern, diskutieren oder hören nur zu. Jeden Dienstag kommen Mitglieder des Luzerner Tauschnetzes hier zusammen. Was sie verbindet: Sie stellen sich gegenseitig ihre Talente zur Verfügung. Für die erbrachte Arbeit erhalten sie jedoch keinen Rappen harter Währung, sondern Zeit. In der Praxis sieht das so aus: Max repariert Martha das Velo und erhält dafür zwei Stunden Zeit. Diese löst er bei Simone gegen eine Massage ein. Simone kauft sich davon einen Französischkurs bei Aline, die ihre erworbenen zwei Stunden in eine Tandemfahrt bei Urs investiert. So wird kreuz und quer im Netzwerk getauscht – zwischen über 300 Mitgliedern.

Mehr Sinn stiften sollte sie, die Arbeit. Jedem und jeder ermöglichen, seine Talente einzubringen. Einen neuen Zugang zur Arbeit schaffen, insbesondere für diejenigen, welche ihre Stelle verloren haben. Mit diesen Zielen vor Augen trafen sich im

Herbst 1998 Erwerbslose und Interessierte zu drei Veranstaltungen. Der Luzerner «Verein Arbeitslosen-Treff» lud dazu in den Sentitreff ein – den einzigen Quartiertreff in Luzern. In den folgenden Monaten wurden die Strukturen des künftigen Luzerner Tauschnetzes in die Praxis umgesetzt.

Inzwischen sind es nicht mehr bloss Stellensuchende, die sich für den Zeittausch begeistern. Erwerbslose, Rentnerinnen, Familien, Alleinerziehende, Ausländer, Schweizerinnen – die Mitglieder kommen aus allen Schichten der Gesellschaft. Hassan zum Beispiel ist als Asylsuchender in der Schweiz. Im Tauschnetz verbessert er sein Deutsch und knüpft sich ein Kontaktnetz mit der lokalen Bevölkerung. Markus, ein pensionierter Servicemonteur, montiert weiter mit Leidenschaft Lampen, flickt Waschmaschinen und hilft bei Transporten. Thomas möchte sich als Personalberater selbstständig machen und testet im Tauschnetz schon mal, wie seine Dienstleistung ankommt. Zahlreiche Mitglieder sind auch in Arbeitsgruppen aktiv. Beispielsweise sorgen sie für Speis

und Trank an den wöchentlichen Treffs oder organisieren ein kulturelles Rahmenprogramm für die Vereinsversammlung.

«Eine wichtige Gegenströmung gegen die herrschende Monetarisierung der Zeit» nannte der Zürcher Sozialethiker Hans Ruh das Luzerner Tauschnetz anlässlich dessen Gründungsversammlung. Dieses «Gegen-den-Strom-Schwimmen» zeigt sich auch in den Tauschregeln. Eine davon lautet: Jede Arbeit ist gleich viel wert. Eine Stunde Fensterputzen also gleich eine Stunde Steuerberatung gleich eine Stunde Veloflicken. Auch verpflichten sich die Tauschenden, keine Geldforderungen für die geleistete Arbeit zu stellen. Sogar der Vereinsbeitrag wird zum Teil in Zeit entrichtet. Zeit, die das Tauschnetz dann engagierten Mitgliedern für ihre Mithilfe weitergibt. So wird im Luzerner Tauschnetz Solidarität gelebt. Getreu seinem Grundsatz «Alle geben, alle nehmen und alle gewinnen dabei.»

*Andreas Mäder*

Alle Namen geändert